

# Ein kleiner Piks kann ein Leben retten

Nordstuttgarter Rundschau

vom 21.05.2011



Vier Milliliter Blut reichen, um die Daten in der DKMS zu speichern. Foto: Georg Friedel

**Feuerbach.** Schüler haben eine Typisierungsaktion an der Louis-Leitz-Schule als Hilfe für Leukämiekranke organisiert. *Von Georg Friedel*

Der Weg zur Lebensspende ist ausgeschildert: Gleich hinter der Eingangstür der Louis-Leitz-Schule steht eine Tafel mit der Aufschrift „Eingang Typisierungsaktion“. Ein dicker Pfeil weist den Weg und zwei rote Luftballons mit Logo und dem Aufdruck der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) hängen auch an der Tafel.

Berufsschüler der Louis-Leitz-Schule haben mit Mitarbeitern der DKMS die Aktion vorbereitet. Bei den angehenden Industriekaufleuten steht im Rahmen ihrer Ausbildung an der Berufsschule auch das Fach „Projektkompetenz“ auf dem Stundenplan. Das Thema stand schnell fest. „Wir wollten ein soziales Projekt machen. Etwas, das nachhaltig wirkt und etwas Positives bewirkt“, sagt Schülerin Jessica Belz. Ihre Mitschülerin Frauke Seemann hatte an ihrer alten Schule schon einmal eine solche Typisierungsaktion durchgeführt und gute Erfahrungen damit gemacht.

Auch an der Louis-Leitz-Schule läuft an diesem Donnerstagvormittag alles wie am Schnürchen. „Um 7.30 Uhr haben wir aufgebaut, um 8.15 Uhr standen schon die ersten Schüler da, um sich registrieren zu lassen“, sagt Jessica Belz. Inzwischen ist es 10 Uhr und immer mehr Berufsschüler tröpfeln ein, um sich etwas Blut aus der Armvene abzapfen zu lassen. „Jetzt pikst es ein bisschen“, sagt Malte Dohmen und schiebt währenddessen eine dünne Nadel in die Armvene. Schon fließt der rote Saft in ein kleines Röhrchen. Vier Milliliter davon genügen. Er zieht die Nadel wieder raus, Tupfer drauf, noch etwas drücken, fertig. Die ganze Prozedur dauert nur wenige Minuten. Dohmen arbeitet sonst – genauso wie die anderen drei Ärzte, die bei der Aktion die Blutproben entnahmen – als Intensivmediziner im Stuttgarter Marienhospital. „Wir machen das für den guten Zweck umsonst“, sagt Dohmen. Anders ist es bei Martin Kott. Der Leiter der heutigen Typisie-

rungsaktion studiert. Nebenbei jobbt er bei der DKMS in Tübingen. Er ist ständig in der gesamten Region und auch in anderen Bundesländern unterwegs, um solche Aktionen durchzuführen. Vor Ort weist er die Helfer ein und achtet darauf, dass bei der Datenerfassung alles richtig läuft. Wer mitmachen, müsse eine Einverständniserklärung ausfüllen, sagt Kott. Als mögliche Spender kämen Menschen im Alter zwischen 17 und 55 Jahren mit einem Mindestgewicht von 50 Kilogramm in Frage. Dass man Rückenmark spenden müsse, sei ein weit verbreiteter Irrtum: „Wer sich typisieren lässt, bekommt nicht einmal ein Prozent von dem aus der Vene entnommen, was bei einer Blutspende notwendig ist“, sagt Kott. Die Menge genügt, um die entsprechenden Gewebemerkmale für die Knochenmarkspenderdatei zu analysieren. Der Laborbefund der DKMS wird anschließend an das zentrale Knochenmarkspenderregister in Ulm weitergegeben. Die Daten werden weltweit koordiniert. Insgesamt gebe es 20 Dateien und vier Millionen potenzielle Spender, meint Kott. Mit der Resonanz der Aktion an der Louis-Leitz-Schule war der Projektleiter sehr zufrieden.